Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 40 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,60 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hans.

Nr. 314. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Dienstag, 17. November 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Die Entscheidung verschoben.

In Donaueschingen ist am Samstag abend der Chef des Militärkabinetts und Generaladjutant des Kaisers, Graf Hülsen-Häseler plötzlich gestorben. Infolgedessen ist die entscheidende Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler, die nun in Kiel hätte stattfinden sollen, auf nächsten Dienstag in Berlin verschoben. Ueber den Fall liegen folgende Nachrichten vor:

* Donaueschingen, 15. Nov. Der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie, Graf v. Hülsen-Häseler, Chef des Militärkabinetts, wurde gestern abend von einem Schlaganfall getroffen und ist um 9 Uhr 50 Min. gestorben. Der Graf hatte den ganzen Tag munter und frisch auf der Fuchsjagd verbracht. Auch bei dem geselligen Zusammensein am Abend fühlte er sich durchaus wohl. Es geschah ohne jedes Anzeichen eines bevorstehenden Anfalls, daß er plötzlich mitten im Kreise der Gesellschaft umfiel und aus der Ohnmacht nicht wieder erwachte, sodaß ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

Der Kaiser hatte infolge des Todes des Grafen Hülsen-Häseler die Reise nach Kiel aufgegeben.

Heute, um 10 Uhr vormittags, fand im großen Saale des Schlosses, wo die Leiche des Grafen Hülsen-Häseler aufgebahrt ist, ein Trauergottesdienst statt, an dem der Kaiser teilnahm. Nach der Feier legte der Kaiser einen Kranz an der Bahre nieder.

Um 11 Uhr fuhr der Kaiser von Donaueschingen nach Baden-Baden zum Besuch der Großherzogin-Witwe, die heute ihren 70. Geburtstag feiert, nahm dort von 2 bis 8 Uhr Aufenthalt und kehrte abends 11 Uhr 45 Min. nach Donaueschingen zurück. Die Kaiserin war um 11 Uhr 45 Min. in Baden-Baden eingetroffen.

§ Berlin, 15. Nov. Die Aussprache zwischen Kaiser und Kanzler wird nicht in Kiel stattfinden, sondern neuerer Bestimmung zufolge der Kaiser nach Berlin kommt, wo er Dienstag früh eintreffen wird.

Die Krisis.

In den konservativen Blättern wird bezüglich der Kanzlerkrisis energisch zurückgepfiffen. Die Tägl. Rundschau gewinnt den Eindruck, als befinde sich die konservative Partei in einem Zustande der Desorganisation. Tatsache ist allerdings, daß in der Kanzlerfrage zwei Richtungen innerhalb der konservativen Partei sich entgegenstehen: die eine unter v. Heydebrand, der mittelbar als Autor der Aufsehen erregenden Erklärung in der Kons. Korr. bekannt geworden ist, wünscht den Rücktritt des Kanzlers, weil er die Person des Kaisers nicht genügend beschützt habe, während die andere an dem Blockkanzler festhalten will. Nationalliberale und Freisinn wünschen selbstverständlich auch das Bleiben des Kanzlers, in der Sorge, daß mit dem Fürsten Bülow auch die Blockpolitik von dem politischen Schauplatze abtreten werde. Das Zentrum ist am wenigsten an den Vorgängen interessiert, es kann in aller Ruhe abwarten, was die nächsten Tage bringen werden. Wie der Berliner Vertreter der Wiener N. Fr. Pr. seinem Blatte meldet, erzählte ihm eine dem Hof nahestehende Persönlichkeit, daß der Kaiser in den größten Zorn versetzt worden sei, sowohl durch den Ton, den die Redner im Reichstag gegen ihn angeschlagen hätten, als auch dadurch, daß Fürst Bülow ihn gegen die Angriffe nicht verteidigt habe. Auch in der Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten seien über das Kaiserinterview Ausdruck schärfster Art gebraucht worden. Trotzdem dürfte es wenigstens zunächst nicht zur Kanzlerkrisis kommen, weil Fürst Bülow gegenwärtig unentbehrlich sei. Das „Berl. Tagebl." weiß noch zu berichten: In der Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hätten die Vertreter der Bundesstaaten Einspruch gegen die Rundreise-Politik erhoben, die bei uns seit einigen Jahren üblich ist. Sie hätten den entschiedenen Wunsch geäußert, der Kaiser und die Leiter des Auswärtigen möchten nicht andauernd aus verschiedenen Weltgegenden telegrafieren; auch über das viele Festefeiern wurden einige Bemerkungen gemacht, und Fürst Bülow soll ersucht worden sein, dem Kaiser die Wünsche der Bundesstaaten zu übermitteln. Der „Berl. Lokalanz." schreibt zur Krise: Der Monarch weiß bereits, daß sowohl das preußische Ministerium wie die in Berlin versammelten Vertreter der verbündeten Regierungen die Stellungnahme des Reichskanzlers und dessen Rede im Reichstag billigen und sich in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Volkes darüber befinden, daß Bülows Rücktritt im gegenwärtigen Augenblick einen schweren Verlust für die Krone und das Reich bedeuten würde. Die Hoffnung erscheint nicht unbegründet, daß der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser zu einer allseitigen befriedigenden Lösung der Krise führen werde.

Wir werden ja sehen!

§ Berlin, 14. Nov. Dem Reichstage ist gestern ein weiterer sozialdemokratischer Antrag zur Abänderung des Artikels 11 Absatz 2 der Reichsverfassung zugegangen, demgemäß zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches außer der Zustimmung des Bundesrates auch die des Reichstages erforderlich sein soll. Weiter beantragen die Sozialdemokraten in der Geschäftsordnung für den Reichstag die §§ 32 und 33 in dem Sinne umzugestalten, daß eine Interpellation auf die Tagesordnung einer der drei nächsten Sitzungen zu setzen ist und daß ferner Anträge, deren Einbringung bisher bekanntlich bei einer Interpellationsdebatte nicht statthaft war, in der Folge gestattet werden dürfen, wenn sie von 30 Mitgliedern unterstützt sind.

§ Kaiserslautern, 15. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde der Sozialist Joh. Hoffmann mit großer Mehrheit gewählt. Von den vereinigten liberalen Parteien war Werkmeister Wolf von hier, der Vorstand der nationalliberalen Arbeitervereine der Pfalz aufgestellt. Das Zentrum hatte strengste Wahlenthaltung verkündet. Hoffmann hat vor kurzem von sich reden gemacht, als er seine Entlassung aus dem pfälzischen Schuldienste nahm.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue Kabinett.

* Wien, 14. Nov. Der Kaiser genehmigte die Vorschläge des Frhrn. v. Bienerth bezüglich der Bildung des neuen Kabinetts. Das Präsidium übernahm Frhr. v. Bienerth. Zum Minister des Innern wurde Sektionschef Geh. Rat Frhr. v. Haerdtl, zum Minister der Landesverteidigung der frühere Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Leutnant v. Georgi ernannt. Die Leitung der übrigen Ministerien wurde den rangältesten Sektionschefs übertragen. Außerdem wurden mit Ministerportefeuilles betraut und zwar als polnischer Landsmannminister Abrahamovicz, als tschechischer Landsmannminister der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Zaczek und als deutscher Landsmannminister der deutschagrarische Abgeordnete Schreiner.

Holland.

Kaiser Wilhelm und Königin Wilhelmina.

* Amsterdam, 14. Nov. Das Reutersche Bureau erfährt zu dem Artikel des Vaderland aus bester Quelle, weder beim Ausbruch des russisch-japanischen Krieges noch sonst im Laufe des Jahres 1904 sei ein Brief des Deutschen Kaisers Gegenstand einer Unterhaltung zwischen der Königin von Holland und dem Dr. Kuijper gewesen. Alle daran geknüpften Kommentare und ganz besonders so weit sie diese Angelegenheit mit dem Nordseeabkommen in Zusammenhang brächten — an welchen Zusammenhang in diplomatischen Kreisen übrigens niemand geglaubt habe — seien demnach ohne Wert.

Aus Amsterdam, 14 Nov. 1908, meldet man: Im Standaard schreibt Staatsminister Dr. Kuijper: „Das Eigentümliche dieser Enthüllung ist, daß sie von Dingen handelt, die geheim sind. Het Vaderland wußte von vornherein, daß sie nicht dementiert werden kann, weil der geheime Charakter der Angelegenheit das nicht zuläßt. In dem Bericht Les Vaderland ist eine Mischung von Phantasie und Wirklichkeit." Dr. Kuijper, der damalige Ministerpräsident, dementiert also nicht förmlich, sondern sagt nur, die Sache sei nicht genau dargestellt.

England.

Englands Flotte.

* London, 14 Nov. Die nächstjährige Mehrausgabe für die Kriegsflotte wird auf 16 Millionen Pfund veranschlagt. Das neue Flottengesetz soll noch vor Neujahr dem Parlament unterbreitet werden.

China.

Der Thronwechsel in China.

* Peking, 14. Nov. Nach den letzten Nachrichten ist der Kaiser von China nicht, wie zuerst gemeldet, in der Nacht vom 10 zum 11. November, sondern Samstag nachmittag 5 Uhr gestorben. Der Kaiser ist unter schweren Leiden verschieden. Er zeigte kurz vor seinem Tode deutliche Anzeichen von Geistesstörung. Die Verschlimmerung in dem Befinden der Kaiserin-Witwe soll durch die Erschütterung verursacht worden sein, die sie beim Anblick des sterbenden Kaisers erlitt. — Nach den letzten Nachrichten ist die Kaiserin-Witwe nun auch gestorben.

* Peking, 16. Nov. Die fremden Gesandtschaften werden von ihren Truppenkontingenten bewacht. Die englische Gesandtschaftswache wurde durch 56 Mann aus Tientsin verstärkt. Unruhen sind bisher nicht vorgekommen. Der Tod der mächtigen Kaiserin-Witwe machte tiefen Eindruck auf das Volk. Es ist eine dreijährige Trauerzeit festgesetzt. Die alten Hofgebräuche werden im Sterbezimmer des Kaisers streng beobachtet. Die Kaiserin-Witwe starb unerwartet. Der Kreis dermaliger Zeugen, der sich nur wenige Schritte von ihr befand, wagte mit Rücksicht auf die Heiligkeit ihrer Person nicht, sich ihr zu nähern.

Die Krise im Orient.

* Serajewo, 14. Nov. Nachrichten aus Plevlje zufolge verfügte die Türkei im Sandschak die Grenzsperre gegen Serbien und Montenegro und verstärkte die Kordonposten an der Grenze um das dreifache ihres bisherigen Bestandes. Die von den österreich-ungarischen Truppen verlassenen Oertlichkeiten sind mit kleinen türkischen Detachements besetzt, die Reservemannschaften wurden nach Plevlje berufen und die landsturmpflichtigen Landbewohner wurden mit Waffen und Munition versehen, um die Banden eventl. abwehren zu können. Von den Armaten wird für den Fall einer Invasion serbischer oder montenegrinischer Banden eine Hilfstruppe von 2000 Mann bereit gehalten. Djavid-Pascha, der Kommandant von Plevlje, hat bei der Pforte Vermittelung zur Reaktivierung des österreichisch-ungarischen Konsulats erbeten. Gegenwärtig herrscht im ganzen Sandschak vollkommene Ruhe und Ordnung.

* Kanea, 15. Nov. Der Metropolit von Kreta und sieben kretische Bischöfe leisteten dem König der Hellenen den Treueid.

Arbeiterbewegung.

* Rheydt, 15. Nov. In der Maschinenfabrik und Essengießerei von Otto Froriep wurde am Samstag abend 60 Formern wegen Lohnstreitigkeiten gekündigt.

* M.-Gladbach, 16. Nov. In der Buckskinweberei von Peter Brunen haben wegen einer Streitigkeit wegen des Wartens auf Ketten alle Weber bis auf 3 gekündigt.

Gerichtssaal.

* Lüdenscheid, 12. Nov. Nicht weniger als 32 Angeklagte, darunter 5 Frauen, und etwa 30 Zeugen, zumeist Schutzleute, trafen sich heute vor dem Schöffengerichte. Ein falsches Gerücht, daß ein Polizist einem Arbeiter das Genick gebrochen habe, hatte am 21. September d. J. vor dem Rathause einen bis in die Nacht hinein währenden Auflauf verursacht, der hart an Aufruhr grenzte. 28 Personen wurden zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt, 4 wurden freigesprochen.

? Braunschweig, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte in letzter Nacht nach 2tägiger Verhandlung den Arbeiter Kampf zum Tode und den Arbeiter Müller zu 5 Jahren Gefängnis. Beide hatten einen 80 jährigen Mann ermordet und seiner geringen Barschaft beraubt.

Das Grubenunglück auf der Zeche Radbod.

* Hamm, 14. Nov. Die Nachricht, daß endgültig die Unterwassersetzung des Schachtes in Angriff genommen wurde, indem man eine Rohrleitung bis zur Lippe legte, durch die das Wasser mittels Dampfpumpe in den Schacht gebracht werden soll, rief unter den Angehörigen der in der Grube befindlichen Verunglückten begreiflicherweise große Erregung hervor, zumal vielfach das Gerücht umging, daß noch einige von den Verunglückten am Leben seien.

Das Mitglied des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Rautenstrauch aus Trier, erklärte auf eine Anfrage, daß alle Beamten, die sich am Tage des Unglücks im Schacht befanden und bei den Rettungsarbeiten im Schacht beteiligt gewesen seien, davon überzeugt seien, daß schon am Donnerstag mittag niemand von den Verunglückten mehr am Leben gewesen sei. Wer nicht durch die Explosion getötet worden sei, wäre durch die giftigen Schwaden erstickt oder aber sei in den Flammen umgekommen. Den Beschluß, den Schacht abzudämmen, habe man gefaßt, um des Feuers Herr zu werden, das sonst sich immer mehr ausgebreitet haben würde. Hätte man das Feuer nicht abgedämmt, so müßte man annehmen, daß die Toten zu Asche verbrannten. Man hofft, durch die Unterwassersetzung des Schachtes die Leichen vor dem Feuer zu bewahren und so die spätere Bergung möglich zu machen. Außerdem ist dies der einzig sichere Weg, die giftigen Gase vollständig aus der Grube zu entfernen.

Die Unterwassersetzung des Schachtes, die bereits begonnen hat, wird voraussichtlich 14 Tage dauern. Man hofft, daß in dieser Zeit das Feuer gelöscht und dann das Wasser wieder ausgepumpt werden kann.

Heute mittag wurde den Angehörigen die Besichtigung der Leichen freigegeben. Bis jetzt sind von den 29 Schwerverletzten, die in den beiden Krankenhäuser untergebracht sind, 4 Bergleute gestorben, sodaß die Gesamtzahl der geborgenen Toten 41 beträgt. In der Grube sollen sich noch 302 Bergleute befinden.

* Paderborn, 14. Nov. Aus Anlaß der Grubenkatastrophe auf Zeche Radbod richtete Bischof Wilhelm folgendes Schreiben an die Geistlichkeit der Stadt Hamm: „Aufs tiefste erschüttert und betrübt durch das entsetzliche Unglück, das den dortigen Bergarbeiterstand betroffen hat, sende ich den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme. Zugleich verordne ich: 1. Am nächsten Sonntag soll nach der Predigt für die verstorbenen wie für die verletzten Bergleute eine Fürbitte eingelegt werden. 2. An einem zu vereinbarenden Tage soll in den dortigen Kirchen ein feierliches Seelenamt für die abgeschiedenen Bergleute gehalten werden. 3. Die Erträge der drei nächsten Sonntagskollekten sollen den bedürftigen Hinterbliebenen, für die auch beiliegende Spende bestimmt ist, überwiesen werden."

* Donaueschingen 14 Nov. Der Kaiser beantwortete das Beileidstelegramm des Präsidenten der französischen Republik wie folgt: Tief gerührt von den Gefühlen der Sympathie, die Sie bei Gelegenheit der furchtbaren Grubenkatastrophe in Westfalen mir namens Frankreichs mit solcher Wärme bezeugt haben, lege ich Wert darauf, Ihnen, Herr Präsident, meinen persönlichen Dank und den des deutschen Volkes für Ihre Teilnahme an unserer nationalen Trauer und an dem Schicksal der zahlreichen Opfer unter unseren braven Bergleuten auszudrücken. Seien Sie überzeugt, daß bei diesem traurigen Anlaß das Beileid Frankreichs in ganz Deutschland lebhaft gewürdigt wird. Ich bitte Sie, Herr Präsident, meiner ausgezeichneten Hochachtung versichert zu sein. Wilhelm I. R.

* Hamm, 15. Nov. Eine riesige Menschenmenge strömte heute vom frühen Morgen bis zum späten Abend nach der Unglücksstätte; es mögen wohl hunderttausend Menschen gewesen sein, die zum Teil aus sehr großer Entfernung gekommen waren. Die Hauptmasse stellte das Industriegebiet. Die Leichen der geborgenen Toten sind jetzt in Särge gelegt; die Särge sind noch offen. Heute war die Besichtigung dieser Toten freigegeben. Es sind 36; zerst von 19 von ihnen sind die Namen festgestellt. In den Krankenhäusern sind bis jetzt vier von den Verletzten gestorben; zwei von diesen werden morgen mit den 36 Leichen auf der Zeche gemeinsam beerdigt werden.

* Hamm, 15. Nov. Heute vormittag fand in allen protestantischen Kirchen der Stadt Trauergottesdienst statt. Besonders ergreifend gestaltete sich dieser in den Gemeinden Hövel und Bockum, den beiden Gemeinden, die am meisten von dem Unglück betroffen wurden. Hunderte schwarzgekleideter Frauen und Kinder wurden, gestützt von den männlichen Angehörigen, zur Kirche geleitet. Das Wehklagen und das Weinen der Hinterbliebenen war tief erschütternd. Morgen vormittag findet in den katholischen Kirchen ebenfalls Trauergottesdienst statt. Die Liste der Verunglückten weist etwa 30 Namen auf, die auf italienische Herkunft deuten. Wie die Verwaltung bis jetzt festgestellt hat, sind etwa 16 Mann der Verunglückten Italiener. Auch befindet sich unter den Verunglückten eine große Anzahl Oesterreicher. Ein österrichisch-ungarische Konsul trifft morgen hier ein.

Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 14. Nov. Unter dem Vorsitz des Geheimrats Oberbürgermeister Schmieding, trat heute der Westfälische Städtetag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Stellungnahme zu Gas- und Elektrizitätssteuer.

Nach einem Vortrage des Oberbürgermeisters Cuno (Hagen) wurde folgende Entschließung angenommen. Der Westfälische Städtetag sieht in der Elektrizitäts- und Gassteuer, wie sie von den verbündeten Regierungen vorgeschlagen worden ist, eine in ihrer Einseitigkeit nicht berechtigte Belastung und schwere Schädigung der wirtschaftlichen Interessen der Städte und ihrer Industrien. Der Vorstand wird beauftragt, zusammen mit dem Vorstand des Rheinischen Städtetages gegen die Einführung der geplanten Steuer in einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag vorstellig zu werden.

* Lennep, 13. Nov. In der Tuchfabrik von Joh. Wülfing & Sohn in Dahlhausen geriet eine 48 jährige ledige Arbeiterin mit den Haaren in eine Maschinenwelle und wurde derartig ins Getriebe gezogen, daß ihr der Kopf vollständig zermalmt wurde. Die Unglückliche war sofort tot.

* Oberhausen, 13. Nov. In einer Drogerie in Alstaden forderten gestern zwei Italiener Salz zum Reinigen. Der Drogist gab ihnen Kleesalz. Die Italiener wollten das Salz als ein Mittel zur Reinigung des Magens haben. Trotzdem sie verwarnt wurden, daß es Gift sei, nahmen sie davon ein. Einer davon starb nach kurzer Zeit, während der andere ins Krankenhaus geschafft und durch Gegengift gerettet wurde.

* Hörde, 13. Nov. Ueber die Klugheit eines Pferdes wird von hier berichtet: Dieser Tage kam das Pferd des Landwirts Kottmann in hinkendem Zustande ganz allein zur hiesigen Schmiede gerannt, drehte sich dicht vor derselben um und hob ein Bein in die Höhe. Schmiedemeister Thüsing gewahrte nun, daß in der Mitte des Hufes ein dreizölliger Nagel saß. Nach der Entfernung des Nagel drehte sich das Pferd wieder um und setzte in rasendem Galopp dem Stalle seines Herrn zu.

* Köln, 14. Nov. Ein dreister Scheckschwindel wurde in einem hiesigen Juweliergeschäft verübt. Ein unbekannter, elegant gekleideter Mann kaufte für 1200 Mark lose Brillanten. Da er angeblich nicht über das nötige Kleingeld verfügte, ließ er als „Sicherheit" einen Scheck über 2000 Mark auf ein Pariser Bankhaus zurück, mit dem Bemerken, daß er sofort zurückkommen wollte, um das Bargeld zu hinterlegen. Der Schwindler kam aber nicht mehr zurück. Die eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß die bezeichnete Bank nicht besteht.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 14. Nov. Wilderer haben in den Marnstorfer Bergen bei Harburg den Privatförster Tille bei Ausübung der Jagd erschossen. Tille wurde noch lebend aufgefunden, starb aber im Krankenhaus.

— Innsbruck, 14. Nov. Das Dorf Mezzolago in Südtirol, das aus 40 Häusern besteht, ist nachts abgebrannt. 50 Familien sind obdachlos. Das Feuer war durch Brandstiftung entstanden. — In dem Weiler Oberndorf in Osttirol sind in der letzten Nacht sieben Besitzungen abgebrannt. Der Landwirt Murr erlitt infolge des Schreckens einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte. — Gestern abend um 7 Uhr ist im Eisacktale ein Erdstoß verspürt worden.

Städtische Nachrichten.

*. Bocholt, 17 November.

***. Wegen des Feiertages Mariä Opferung wird am morgigen Mittwoch keine Zeitung ausgegeben werden. Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint am Donnerstag zur gewohnten Stunde.**

)'(**Die Handelskammer gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer.** Wie uns seitens der Handwerkskammer zu Wesel mitgeteilt wird, faßte die Vereinigung der Handelskammern niederrheinisch-westfälischen Industrie-Bezirks (Handelskammern zu Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Münster i. W., Osnabrück und Wesel) in ihrer Sitzung vom 14 November bezüglich der Besteuerung von Gas und Elektrizität folgenden Entschluß: „Gegen eine Besteuerung von Arbeitsmitteln die, wie Gas und Elektrizität, der Nation als wirtschaftliche Werte schaffende Kräfte und Werkzeuge dienen, muß die Vereinigung die allerschwersten, grundsätzlichen Bedenken erheben." Dieser Entschluß wird an zuständiger Stelle zur Kenntnis gebracht werden. Unter diesen Umständen glaubte die Handelskammer von einem besonderen, von dem Bezirke Bocholt angeregten Protest Abstand nehmen zu sollen.

)'(**Städtebundtheater zu Bocholt.** Die gestrige Vorstellung „Der Herr Senator", mit welcher sich das Städtebundtheater einführte, hatte einen vollen Erfolg. Sowohl der Besuch, wie ganz besonders das Spiel waren höchst befriedigend sodaß man mit den besten Erwartungen den weiteren Gastspielen des Ensembles entgegensehen darf. Wir werden in unserer nächsten Nummer noch auf das Theater zurückkommen.

Neueste Nachrichten.

* Hövel, 16 Nov. Heute morgen 8 Uhr zelebrierte Bischof Hermann Dingelstad aus Münster in der Pfarrkirche zu Hövel unter Assistenz des Generalvikars Dr. Hartmann ein feierliches Requiem. Zur Beerdigung der Verunglückten sind anwesend: in Vertretung des Oberpräsidenten Regierungspräsident Gescher (Münster), ferner der Landeshauptmann von Westfalen, Dr. Hammerschmidt. Bisher sind von den Verunglückten 19 Leichen rekognosziert. Die übrigen 17 Leichen sind noch unbekannt. Heute morgen wurde eine Leiche nach Madfeld überführt, ein anderer Verunglückter wurde in Hamm beigesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

O. S. hier. Eine Eisenbahnstation mit Namen Ondrup gibt es nicht.

Spende für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks bei Hamm

Bis jetzt sind bei uns eingegangen:

Letzter Stand:	441,50 M.
Von den jungen Herren am Säulenstammtisch im Hotel Steiner	20 00 M.
Aus Barlo	2 00 M.
E. R.	3 00 M.
N. N.	2 00 M.
N. N.	10 00 M.
Leonhard J.	3 00 M.
H. M.	1,00 M.
Ungenannt	10 00 M.
„	2 50 M.
Runder Tisch bei Logemann	13,00 M.
Skatgesellschaft der Eintracht	50 00 M.
N. N.	1,50 M.
Mehrere	10 00 M.
Ungenannt	5 00 M.
N.	0,35 M.
F. G.	1 00 M.
H. D.	0 50 M.
Gesammelt	20,25 M.
Steiner & Sarrazin	10 00 M.
Ungenannt	2 00 M.
N. N.	2 00 M.
N. N.	0 50 M.
Ungenannt	2,10 M.
„	1,50 M.
Stammtisch Restaurant „Zur Krone"	16 50 M.
Summa	631,20 M.

Wir werden heute **500 Mark** an das Unterstützungskomitee, das sich in Hamm unter dem Vorsitze des dortigen Bürgermeisters Mathar konstituiert hat, absenden. Wir bitten ergebenst um Zusendungen.

Bocholt, 17. Nov. 1908.

Redaktion des Bocholter Volksblatt.

Was Sport und vernünftige Leibesübung

für den äußeren Menschen, das ist Kathreiners Malzkaffee für den inneren Menschen, d. h. eine wichtige und wertvolle Ergänzung gesunder Körperpflege.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern nachmittag 3½ Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den

Restaurateur

Heinrich Wildör,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, geduldig ertragenem Leiden, zwar plötzlich, aber wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel im Alter von 75 Jahren.

Um ein Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Lowick bei Bocholt, **Duisburg-Meiderich, Bielefeld, Werne** a. d. Lippe, **Münster** und **Heiden**, den 16. November 1908.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 5 Min. vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche und um 9¼ Uhr die Beerdigung vom Sterbehause (Ravardistrasse 7) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



J. Lütfring's Beerdigungs-Institut

für Bocholt und Umgegend,

Siekenhofstrasse 286.

Stets großes Lager in Metall-, Eichen-, Tannen- und Paradesärgen, innerer und äußerer Sargdekoration, Leichenwäsche und Trauerkränzen.

Einsargen, Aufbaren, Träger stellen wird auf Wunsch prompt besorgt.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Mache ganz besonders auf meinen eigenen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Leichenwagen** aufmerksam.

Neuheit! Derselbe ist mit 4 Laternen ausgestattet.

Für prompte Lieferung und Pünktlichkeit wird garantiert. Billigste Preisberechnung.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Hermann Emmerich

Gertrud geb. **König,**

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 48½ Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Gescher, Coesfeld, Rhede, den 16. Nov. 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 5 Min. vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil die

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels, überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda

Zum 1. Februar ein besseres

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Werner Schwartz jr.,
Südwall 4 a.

Propere Frau oder Mädchen

zum waschen gesucht.

Frau Otto Marlie,
Schwartzstraße.

Achtung!

Steckrüben

von rollenden Waggons gebe ab und nehme noch Bestellungen entgegen.

Grosswiele-Bolting,
Aaltenerstraße.

Probe vorhanden.

Kleine

Arbeiterwohnung

zum 1. Dezember zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 240 des Handelsregisters A ist die Firma Riese Bazar Otto Scherbel zu Bocholt und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Scherbel zu Bocholt eingetragen.

Bocholt, 10. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

Nur 3 Mark

kostet ein Abonnement auf unsern Lesezirkel für die III. Klasse. — Reichhaltige Lektüre während der langen Winterabende für einen billigen Preis.

Beginn der Klasse Anfangs Dezember.

Abonnements werden schon jetzt entgegengenommen.

Verzeichnis der Zeitschriften ist in unserer Buchhandlung zu haben.

J. & A. Temming, Bocholt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick:**

1 Vertikow, 1 Pianino, 1 Tisch, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Regulateur ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

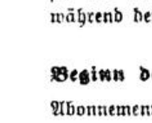
Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Hiesige dicke

EIER

Dtzd. 1,35 Mk., bei 10 und 20 Dutzend billiger, bei

Blömker.



Von mehreren jungen, schweren Pferden ist **prima Fleisch** zu haben.

G. Lorch, Nobelstraße 277, gegenüber der Wirtschaft „Zum Feuerwehrmann".

J. ten Bosch, Ostmauerstr.

Ein Kuhwagen und eine Kippkarre,

auch für leichtes Pferd passend, ist zu kaufen. Auskunft bei

B. Buschmann, Ringenberg.

Eine Wirtschaft oder ein Spezereiwaren-Geschäft

zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. E. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Das dem Herrn Gerh. Dusch gehörige, an der Mönterstraße belegene

Wohn- und Geschäftshaus

in welchem seit 7 Jahren mit gutem Erfolg ein Kolonialwarengeschäft betrieben wird, ist von mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Th. Hidding.

Gelbe Steckrüben

pr. Ztr. 1,20 Mk. frei Haus, bei Abnahme größerer Posten billiger, sowie

Roggenstroh

per Ztr 1,80 Mk. hat abzugeben

Fr. Loppelmann
Hans Kortenhorn,
Stenern.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Wimmerchen, Gesichtsröte** ꝛc. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.



Der treibende Keil

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparsamkeit! **Man spart schnell** und viel, wenn im Haushalt an Stelle der teuren **Naturbutter** die so sehr beliebten **Margarine-Marken** : : :

Rheinperle und Solo in Carton

genommen werden, die von bester

Meierei-Butter

in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden sind. : : : : : : : : : Ueberall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Albert Gottschalk,

Bocholt,

Neustrasse 18.

Grösstes Spezial-Geschäft

fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Der tadellose Sitz meiner

Herren- und Knaben-Garderoben

dürfte von keiner Seite erreicht werden.

Die Herbst- und Winter-Neuheiten sind in grösster Auswahl eingetroffen, die Preise bekannt billig.

Herren-Paletots 9, 12, 16, 21 bis Mark 46,00.
Herren-Anzüge 10, 12, 15, 20 bis Mark 45,00.
Loden-Joppen von Mark 4,50 bis Mark 18,00.

Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots in allen Preislagen.

Hosen nach neuestem Schnitt 2, 4, 6, 8 bis Mark 12,00.

Empfehle mich zum

Waschen u. Bügeln.

Bernardina Bussmann,
Hermannstraße 6.

Möbelgeschäft

mit geräumiger Werkstatt

auf Januar 1909 oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wassermangel

wird beseitigt durch das Spezialgeschäft zur Ausführung von

Brunnen- und Tiefbohrungen
Wilh. Stoppau, Visrath, Rhld.
Gegr. 1839.

Erfolg in vielen Fällen noch möglich, wo bereits ausgeführte Arbeiten mangels geeigneter Feststellungen bisher vergeblich waren. Ausführung moderner Pumpen- und Pulsometer-Anlagen. Kostenanschläge, Zeichnungen, Besuche auf Wunsch kostenlos.

Verziehungshalber

verschiedene gute Möbel unter der Hand billigst zu verkaufen:

1 fast neuer, groß. Glasschrank, eine Anrichte mit Aufsatz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Regulierofen, 1 Sprechapparat mit 13 kleinen und 3 großen Platten.

Alles sehr gute Sachen.

Uhlenstr. 7.

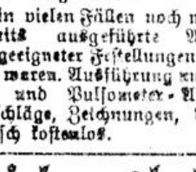
Größere Posten

auch ganze Läger

Herrenkonfektion und Arbeiterkleider

gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote u. K. T. U. 1350 an **Rudolf Mosse, Köln.**



Circa 100 Stück Hühner,

1—3 Jahre alt, zum Durchschnittspreise von 1,40 Mk. per Stück sind zu haben bei **H. Röskenbleck,** Bardinghoft.

Ein russisches

Billard

mit Zubehör,

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Kopp zu Bocholt hat namens

1. des Landwirts Heinrich Seggewiß in Crommert,
2. des Landwirts Ferdinand Ketteler in Crommert

beantragt, die Eigentümer des im Grundbuche von Rhede Band 50 Blatt 38 auf den Namen des Ackerers Johann Heinrich Seggewiß in Crommert, verehelicht mit Adelheid geb. Vastall, u. des Ackerers Heinrich Ferdinand Seggewiß, verehelicht mit Maria Christine Uebbing in Crommert eingetragenen Grundstücks Flur 25 Nr. 136 im Wege des Aufgebotsverfahrens mit ihren Rechten auszuschließen.

Die bisherigen Eigentümer des genannten Grundstücks werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

20. Januar 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Nordstraße Nr. 63, Eingang Neuplatz, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte an dem Grundstücke anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen werden.

Bocholt, den 10. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

Maschinen-Verkauf.

15 Webstühle Smith Calico 42", 44", 50", 52" und 60",
1 do. Fustian 90",
20 Oberschläger 36" und 40",
diverse Kreuzspulmaschinen, Bäummaschinen u. Zwirnmaschinen neuester Konstruktion.

Gefl. Anfragen unter **S. N.** an die Expedition ds. Bl.

Pappeln-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 19. November,

vormittags 10 Uhr

(nicht nachmittags 2 Uhr, wie früher angezeigt ist),

läßt Herr **W. Baumann** in **Liedern**

ca. 40 Stück sehr schwere Pappeln,

stehend an der Aa, öffentlich in Parzellen an Ort und Stelle verkaufen.

Suderwick. **B. Jansen.**

Pappeln-Verkäufe.

Donnerstag, den 19. November, nachmittags 4 Uhr, sollen beim Wirt Theobor Tangelder, Suderwick, verkauft werden:

2 Parzellen mittelschwere Pappeln auf der Brachte am Wielbache für Herrn Hüning gen. Proppert.
1 Parzelle Pappeln auf der Brachte für Herrn Hermann Denkes, Sport.
4 Parzellen Pappeln auf dem Illenbamm neben dem Knopschlag für Herrn Tegerink.

Alois Pottmeyer.

Der Verkauf der im Nachlaßkonkurs **Hasenbring** zu veräußernden Warenbestände wird zu abermals bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.

Der Konkursverwalter.



Rose & Co., Dortmund,

Möbelfabrik.

Fabrikanlage: Hohestrasse 128/130, Verkaufshäuser: Westenhellweg 57, 59, 61, 63.

Ausstellung kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Lieferung vollständiger Braut-Ausstattungen

in allen Preislagen von 1500 Mark an.

Übernahme besserer Bauarbeiten, Innenausbau von Villen, Geschäftshäusern usw. usw.

Eigene Zeichen-Ateliers.

= Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätten. =

Dr. Crato's gefüllte Kartoffelklösse.

Zutaten: 1 kg Kartoffeln, 300 g Weizenmehl, 2 Eier, 1/8 Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 10 g Salz, 50 g Butter.

Zubereitung: Die Kartoffeln werden geschält, in ungesalzenem Wasser gar gekocht und noch heiss durch einen Durchschlag getrieben. Nachdem sie gut verkühlt sind, gibt man 10 g feines Salz, 50 g Butter und 2 Eier daran und rührt die Masse gut durcheinander. Nun wird das Weizenmehl nach und nach daran gegeben und zuletzt das Backpulver darunter gemengt und tüchtig durchgeknetet. Darauf wird der Teig auf einem gut mit Mehl bestreuten Backbrett kleinfingerdick ausgerollt und mit einem Weinglase runde Scheiben ausgestochen, die man mit entsteinten, recht reifen und süssen Pflaumen, Aepfe scheiben oder mit einem Teelöffel voll dicker Fruchtmarmelade belegt. Der Teig wird über der Füllung zusammengezogen und durch Andrücken fest darüber geschlossen. In reichlich Wasser, das schwach gesalzen und sprudelnd kochend sein muss, werden die Klösse eingelegt und 8—10 Minuten langsam und unbedeckt gekocht. Vorsichtig herausgenommen, werden sie auf einem Durchschlag zum Abtropfen und danach auf eine grosse, flache Schüssel zum Auskühlen gegeben. Dann taucht man sie in zerschlagenes Ei, paniert sie mit feinen Semmelbröseln und bäckt sie in Fett oder Butter schön goldbraun auf beiden Seiten. — Will man sie mit Pflaumen fällen, so braucht man für das angegebene Teigquantum etwa 30 Pflaumen, die man nach dem Entkernen mit gestossenem Zucker füllt. — Zur Aepfelfülle schneidet man 1/2 kg säuerliche Aepfel in feine Scheibchen, vermengt sie mit 50 g Zucker, 50 g Korinthen, gibt eine kleine Messerspitze Zimmet und einen Kaffeelöffel Arrak daran und lässt diese Mischnng eine halbe Stunde ziehen, ehe man sie in die Klösse füllt,

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Alleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, den 18. November.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Anmerkung 1. Vor dem Hochamte wird die **Litanei von allen Heiligen** gebetet zur Danksagung für die gute Ernte.

Anmerkung 2. Der **Verein für christliche Mütter** hat um **7 Uhr** gemeinschaftliche hl. Kommunion und nachmittags um **3 Uhr** Andacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¾8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Josephs.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Mittwoch, den 18. November.
(Fest Mariä Opferung.)

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der Mitglieder des Vereins christl. Mütter.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht.
¼4 Uhr Andacht mit Predigt für den Verein christl. Mütter.

Der Verein christl. Mütter hat an diesem Tage morgens hl. Kommunion und nachmittags Andacht. Zur Wahl der Vorstandsmitglieder möge jedes Mitglied einen Zettel mitbringen, auf welchem die Namen von 7 Vereinsmitgliedern **deutlich** geschrieben stehen, und zwar: 1 aus Crommert, 1 aus Krechting, 1 aus Büngern, 1 aus Altrhede, 1 aus Vardinghalt, 2 aus Rhede. — Die Zettel werden nach der Andacht an den Kirchentüren abgegeben.

Tags vorher ist von 2 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Gesucht per sofort ein properes

Mädchen

eventuell zur Aushülfe.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Alte, renommierte

Margarine-Fabrik,

die besonders in Spezialmarken Hervorragendes leistet, sucht bei einschlägiger Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

für **Bocholt** und Umgegend.
Offerten unter **B. M. 313** an die Expedition d. Bl.

Tüchtige Weber

sowie

jugendlicher Arbeiter

zum Fädenangeben gesucht.
Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein **junger Mann** vom Lande zum

Fahren

gesucht.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Münsterstraße 11.

Größeres Lager,

auch als **Werkstatt** geeignet, per sofort oder später **zu vermieten.**
Wwe. Th. Niemann,
Münsterstraße.

Oberwohnung

(3 Zimmer) zu vermieten.
Langenbergstr. 14.

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von e. selbstgemästeten fetten Kuh



Fleisch

per Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Joh. Ostendorp (Bendorf),
Vowick, bei Böggerings Fabrik.

Papstfeier Dingden.

Mittwoch, 18. Nov. (Fest Mariä Opferung), nachmittags 4 Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im Hengstermann'schen Saale,

wozu alle katholischen Männer und Jünglinge von Dingden und Umgebung willkommen sind.

Für die Versammlung sind **zwei auswärtige Redner** gewonnen.

Der Lokalgeschäftsführer des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Kath. Arbeiter-Verein.

I. Aufführung

des preisgekrönten, religiösen Dramas

Afrika

von **L. v. Heemstede**

im kath. Arbeiterverein, Waisenhausstraße,
am Mittwoch, 18. November 1908,
5 Uhr nachmittags.

I. Platz 0,75 Mk., II. Platz 0,50 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

der Vorstand.

. . . . ., den 25. Oktober 1908.

Geehrter Herr Flügge.

Teile Ihnen aus Dankbarkeit mit, daß ich durch Ihre Behandlung von meinem Leiden vollständig befreit bin. Seit 2 Jahren litt ich an Magenschwäche, Erbrechen und Blutarmut. Seit März nahm das Leiden sehr zu. Sobald ich Ihre Behandlung in Anspruch genommen hatte, trat sofort Besserung ein. Das tagtägliche Erbrechen hörte mit dem dritten Tage auf und ist nicht wieder vorgekommen. Bin wieder gesund und munter. Alle Schmerzen und alles Unwohlsein ist gänzlich verschwunden. Hiermit spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll **C. W.**

Original vorstehenden Schreibens kann bei mir eingesehen werden, der Name ist also von mir zu erfahren.

Ja **Bocholt, Kreuzstraße 11, jeden Donnerstag** von **4—7 Uhr** zu sprechen.

A. Flügge, Wesel. — Telephon 350.

Mussumer

Spar- u. Darlehnskassen-Verein,

e. G. m. u. H. zu Mussum.

General-Versammlung

findet statt am **Mittwoch (Feiertag), den 18. d. M., mittags gegen 12 Uhr,** im Saale des Herrn **J. Hötger.**

Tagesordnung:

a. Feststellung der Präsenzliste.
b. Geschäftsbericht.
c. Ersatzwahl für zwei gestorbene Aufsichtsratsmitglieder.
d. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund

Ia. Schweine-Klein-Fleisch

Köpfe und Pfoten garantiert nicht fettige Ware, amtl. untersucht, von Landschweinen, Eimer von 30 u. 60 Pfd., ab Kiel unter Nachnahme **C. J. Michelsen, Kiel 158** (Holstein)

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten

unübertroffen in Qualität In Bocholt fast überall erhältlich Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Schrankspitzen

in verschiedenen Dessins

empfehlen **J. & A. Temming.**

1883 — **25** — 1908

Unsern lieben Eltern

Wilhelm Uebbing und Frau
Katharina geb. Stenneken

zur

Feier der Silbernen Hochzeit

am 17. November 1908

die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Es sind heut' fünfundzwanzig Jahr vollendet,
Seit Ihr geknüpft der Liebe Band —
Und Eurem Haus ist Glück und Heil gespendet,
Da dieser Tag Euch froh zusammen fand.

O möge Gott Euch gnädig ferner leiten,
Er möge schirmen, was Euch lieb und wert,
Und all das traute Glück vergangener Zeiten
Sei auch in Zukunft reichlich Euch beschert.

Und ahnungsfreudig sehn wir in der Ferne
Der gold'nen Myrthe lichten Blätterschein.
Er leuchte Euch gleich einem hellen Sterne
Und glückverheißend ins treue Herz hinein.

So wallet denn in reinem Seelenfrieden
Und frohen Mutes bis zum fernsten Ziel;
Ihr erntet sicher reichlich noch hienieden
Für alles Gute reichen Lohnes viel.

Bocholt, den 17. November 1908.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Mein diesjähriger

Winter-Kursus

beginnt am

Freitag, dem 20. November.

Diejenigen Damen und Herren, die sich daran beteiligen wollen, mögen sich **Freitag abend 8½ Uhr** im Saale des Hotel Steiner einfinden.

W. Rossmeyer,
Lehrer der Tanzkunst.

Seelig's coffeinfreier kandierter Korn-Kaffee

wohlschmeckend, anregend, nährkräftig, billig.

Gratisproben und Niederlagenverzeichnis durch
Emil Seelig A.-G.,
Heilbronn a. N.

Kinematograph.

Ecke Nobel- und Ronschulstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.

Angenehme Saaltemperatur.

Buß- und Bettag, den 18. ds. Mts.:

Die Verunglückung des Parseval-Luftschiffes

(langes Stück in Naturaufnahmen). Sowie ferner:

Das Hochbahnunglück in Berlin (gleichfalls natürliche Aufnahmen
Moderne Einbrecher (voller Humor).
Die Braut des Waffenschmiedes (sehr langes Stück in den schönsten bunten Farben).
Eine gute Tat (hochfeines Drama).
Wenn die Herrschaft ausgegangen ist (zum Tränenlachen).
Aus Dankbarkeit (feines Drama).
Die Kartenlegerin (zum Kranklachen).

Anfang der Vorstellungen 3¼ Uhr.

Nach 4½ Uhr haben Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt. Da der Andrang zu unserm Theater während der Zeit von 5—7½ Uhr groß ist, bitten wir im Interesse des Publikums, möglichst nach 7½ Uhr kommen zu wollen.

Die hinteren Plätze sind höher gelegt worden.

Das Theater bietet jung und alt (auch Damen ohne Herrenbegleitung) angenehmen Aufenthalt. Der Eintritt ins Theater kann zu jeder Zeit erfolgen.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Kinder: 1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Kath. Arbeiter-Verein.

Mittwoch, 18. Nov., 11¼ Uhr:

Empfang

und

außergewöhnliche Versammlung.

Der Vorstand.



Kneipp-Verein Bocholt.

Am Mittwoch, 18. Novbr. (Mariä-Opferung) abends 6 Uhr,

im Vereinslokale „**Zum großen Kurfürsten**“:

Monats-Versammlung

nebst **außerordentlicher**

General-Versammlung.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Die Bücher sind umzutauschen.



Suche für einige Stunden des Tages für

Buchführung und Korrespondenz

Beschäftigung. Offerten unter „**100**“ an die Exped. d. Bl.

Herren- und Damen-Unterzeuge

in großer Auswahl.

J. & F. Bierbaums.

Bei

Drüsen, Skrofeln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher, in der Entwickelung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Lebertran „Jodella“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung Preis Mk. 2,30 oder Mk. 4.60 mit dem patentierten Schutzmarken „Jodella“. Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilhelm Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in Bocholt: Marien-Apotheke, St. Georgius-Apotheke und Löwen-Apotheke, Westend;
sowie in der Apotheke in Rhede.

Paletots

hochelegant

empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,

Neustraße 42.

Feine eingemachte

Preiselbeeren

in bekannter Güte wieder eingetroffen bei

H. te Laake.

Ich beabsichtige, meinen

Kotten

in **Lowick**, 20 Min. von Bocholt belegen, zu verkaufen.

Johann Kuhlmann,
Holzschuhmacher.

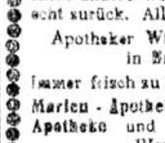
Ein rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

B. Tenbosch.
Langenbergstr. 30.

Starkes



Pferd

zu verkaufen.

Näheres Bismarckstr. 4.

Schwerer Hund,

für die Jagd und den Hof geeignet, billig abzugeben
Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Von einem dicken Fohlen ist **Fleisch** zu haben aus

Niederbruchstrasse 21

(Volksküche).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. B. Hams.

Nr. 314. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 17. November 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. Nov.

Das Haus setzte heute die Besprechung der

Interpellationen über die Arbeitslosigkeit

vor fast leeren Bänken fort. Gleich die ersten Redner von der Linken, der Pole Brejski und der Sozialdemokrat Severing zogen das große Grubenunglück und die Anklagen der Arbeiter gegen die Zechenverwaltung und die Behörden in die Debatte und veranlaßten, daß Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg dringend mahnte vor Abschluß der Untersuchung kein Urteil zu fällen.

Abg. Becker (Arnsberg) (Ztr.) schloß sich dieser Bitte an. Er sprach seine Genugtuung aus über den Erfolg der Interpellationen, in denen eine Fülle von Anregung gegeben und von der Regierung die getroffenen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit mitgeteilt seien.

Der nächste Redner Abg. Dr. Hahn (k.) erging sich ausführlich über den Zusammenhang der übertriebenen Spekulation an unseren Börsen und der jetzigen Krisis. Er ist überzeugt, daß jene Spekulation die Ursache der Krisis sei.

Aufsehen erregten heftige Angriffe des Abg. Sachse (Soz.) gegen die Bergaufsichtsbehörden im Ruhrrevier, wobei er sich auf Enthüllungen bezog, die über die wahren Ursachen der bekannten Borussia-Katastrophe gemacht sein sollen. Eine Unmenge Meineide seien geschworen, um in diesem Falle die Schuldlosigkeit der Werksbeamten zu „beweisen".

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg nahm die Behörden in Schutz und bat, Anklagen wegen der Radbodkatastrophe doch nicht eher zu erheben, als bis die Untersuchung abgeschlossen sei.

Am nächsten Donnerstag findet die nächste Sitzung statt. Beraten wird die Reichsfinanzreform, und zwar findet auf Beschluß des Hauses eine Generaldebatte über alle Steuerpläne statt. Bei der zweiten Lesung werden dann die einzelnen Steuergesetze gesondert zur Beratung gestellt und bei jedem Steuergesetz an den § 1 eine Generaldebatte angeschlossen.

Deutsches Reich.

Neuorganisation der preußischen Zentrumspartei.

Abgeordneter Dr. Porsch hat in einer Versammlung des katholischen Männervereins in Ratibor am 8. ds. Mts. einige Angaben über eine neue Organisation der preußischen Zentrumspartei gemacht. Nach dem Berichte der ‚Neisser Zeitung' sagte er:

Die preußischen Provinzialkomitees der Zentrumspartei sollen eine Krönung dadurch erfahren, daß ein Landesausschuß der preußischen Zentrumspartei eintritt. Die Gründung ist im vorigen Winter beschlossen worden und der Ausschuß wird in wenigen Wochen auf Grund der neuen Satzungen in Berlin zusammentreten. Er besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. den Vorstandsmitgliedern der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, 2. den preußischen Vorstandsmitgliedern der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags, 3. den Vorsitzenden der Provinzialausschüsse der Zentrumspartei (zurzeit Rheinland, Westfalen, Schlesien, Hessen und Nassau) und insoweit diese bereits Mitglieder des zu 1. und 2. genannten Vorstandes sind, aus einem an ihrer Stelle vom Provinzialausschuß gewählten Vertreter. Der Landesausschuß kann auch durch Zuwahl von höchstens sieben weiteren Mitgliedern verstärkt werden. Unter den letzteren ist ein Schlesier, Justizrat Dr. Stephan (Beuthen). Diesem Landesausschuß liegt es ob, 1. für die Förderung der Parteiorganisation in Preußen zu sorgen, insbesondere in denjenigen Provinzen, in denen eine solche nicht besteht, 2 für die Verständigung zwischen den preußischen Provinzial-Organisationen über die bei Reichs- und Landtagswahlen (Haupt- und Ersatzwahlen) zu beobachtende Taktik, insbesondere hinsichtlich des Abschlusses von Wahlbündnissen mit anderen Parteien und Kompromissen bei Stichwahlen. Er wird bei Reichstags- und Landtagswahlen alle erforderliche Vorsorge treffen, damit in denjenigen preußischen Provinzen, in welchen eine Organisation der Zentrumspartei nicht besteht, die Stimmen des Zentrums zur vollen Geltung kommen. Bei Reichstagswahlen wird der Landesausschuß über das Gebiet von Preußen hinaus über die grundsätzlichen Fragen der Taktik ein Einvernehmen auch mit den Landesausschüssen von Bayern, Württemberg, Baden, Großherzogtum Hessen und Elsaß-Lothringen und mit den übrigen noch zu organisierenden Staaten Norddeutschlands herbeizuführen suchen.

Wie der Vorwärts mit der Ehre eines Arbeiters spielt

darüber ist im „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker" (Nr. 128) mancherlei Interessantes zu lesen. Es heißt in einem Berichte über die letzte Versammlung des Brandenburgischen Maschinensetzervereins wörtlich: Der Vorsitzende gedachte in anerkennenden Worten des Kollegen Mussial, der am 4. November 25 Jahre in den Reihen des Verbandes stand: er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Kollege Mussial noch lange seine uneigennützige Tätigkeit im Dienste der Organisation entfalten möge. Dieser Wunsch wird aber bis auf weiteres leider nicht in Erfüllung gehen. Denn infolge des Prozesses des Reichstagsabgeordneten Fischer kontra „Post" hat Kollege Mussial, der dort als Zeuge erschienen war, sein Amt als Vorsitzender der Zentralkommission niedergelegt. Es sei der Angelegenheit an dieser Stelle der Angelegenheit kurz gedacht: handelt es sich doch um einen Kollegen, dem wir die höchsten Ehrenämter übertragen haben, und der in unfairster Weise vom Vorwärts in aller Oeffentlichkeit heruntergerissen worden ist. Und mit ihm sind die Buchdrucker beleidigt worden. Jeder, der Paul Mussial kennt, Freunde und Gegner, mußte sich sagen, daß das, was in dem Prozeßbericht des Vorwärts über ihn verbreitet wurde, einfach unmöglich den Tatsachen entsprechen konnte. Trug schon der Prozeßbericht für jeden Denkenden den Charakter des Tendenzlösen, so wurde man davon noch mehr überzeugt, als Kollege Mussial eine kurze Schilderung des Prozesses gab. Die Versammlung gab ihre Entrüstung Ausdruck darüber, wie der Vorwärts mit der sonst ihm als heilig betrachteten Ehre eines Arbeiters spielt, eine unerhörte Kampfesweise, die anständiger Menschen unwürdig ist. Das letzte Wort in dieser Sache ist noch nicht gesprochen, da jetzt die gewiesenen Instanzen reden sollen. Es sei nur noch erwähnt, daß Kollege Mussial aus der Vorwärts-Druckerei plötzlich entlassen worden ist, ohne daß ihm gestattet wurde, sich zu verteidigen!

Provinzielle Nachrichten.

* **Haltern**, 15. Nov. Seltene Fundstücke aus vorgeschichtlicher Zeit sind neuerdings im römisch-germanischen Museum hierselbst aufgestellt worden. An erster Stelle ist ein Stoßzahn vom Mammut zu erwähnen, der die ansehnliche Länge von 2,30 m hat. Er wiegt weit über 100 Pfd. An der dicksten Stelle ist sein Umfang 59 cm. Wenn man die abgebrochene Spitze ergänzend hinzurechnet, so geht seine Länge über 3½ m hinaus. Ein Schädelteil vom Mammut mit dem Oberkiefer, welcher die Höhlen zeigt, in denen solche gewaltige Stoßzähne eingefügt waren, hat ein Gewicht von ungefähr 200 Pfd. Ein anderer Schädelteil weist einen gewaltigen im Kiefer festsitzenden Backenzahn des Mammuts auf. Zwei Schenkelknochen und ein Schulterblatt vom selben Tiere sowie ein Kopfteil mit einem Stück Haut, das noch Reste von Wollhaaren und Borsten aufweist, vervollständigen das Bild des im Lippetale vor vielen Tausend Jahren heimischen Untiers. Außerdem sind noch aus vorsündflutlicher Zeit der Schädel von Elch samt aufstehendem Geweih, der obere Schädelteil eines Wildstiers samt Hörnern und eine Stange vom Renntiergeweih der germanischen Abteilung des Museums überwiesen.

* **Köln**, 15. Nov. Wichtige Beschlüsse des Kölner Detailhandels, denen sich auch die Warenhäuser von Tietz und von Peters angeschlossen haben, wurden in einer gut besuchten Versammlung des Detaillistenvereins von der hier bestehenden Konvention der Manufaktur- und Corsettionsbranche gefaßt: Vom 1. April 1909 ab keine Sonderrabatte mehr, weder direkt noch indirekt an Beamte, Konsumvereine und sonstige Vereinigungen oder an fremdes Geschäftspersonal, Künstler, Künstlerinnen usw. zu geben, keine neuen derartigen Abmachungen einzugehen und keinem Rabattsystem irgend welcher Art beizutreten bei Zahlung einer Konventionalstrafe von 100 Mark an die hiesige Armenkasse für jeden Fall der Uebertretung. Zur Einforderung soll der Vorstand der Freien Interessengemeinschaft der Vereine des Kölner Detailhandels berechtigt sein. Die Entrichtung der Vertragsstrafe entbindet nicht von der eingegangen Verpflichtung. Der genannte Vorstand wird gleichzeitig ermächtigt, nach erfolgter Bekanntgabe des Resultats der in den Kreisen der Manufaktur- und Konfektionsbranche gegenwärtig zirkulierenden Liste etwa noch bestehende Verträge der unterzeichneten Firmen mit den betreffenden Vereinen unter Einreichung einer gemeinsamen Liste für den 1. April 1909 zu kündigen. Ferner wurde beschlossen, den Schneiderinnen für Zuführung der Kundschaft und für sich selbst keinen höheren Rabattsatz als 10 Prozent vom 1. Januar 1909 ab zu gewähren. Bei Bewilligung eines höheren Rabattes ist eine Konventionalstrafe von 100 Mark zugunsten der Vereinskasse fällig. Ebenso einigte man sich dahin, den Rabatt von 10 Prozent im Inventurräumungsverkauf vom Januar 1909 ab fallen zu lassen.

* **Köln**, 15. Nov. Die Eröffnung des Karnevals 1909 wurde vorgestern abend in den verschiedenen Gesellschaften feierlichst begangen. Es wurde der Entwurf zum Maskenzuge 1909 bekannt gegeben. Ihm soll die Idee „Verkehrte Welt" zugrunde gelegt werden. Außer den bekannten Typen und Wagen wird zur Veranschaulichung gebracht: die Abrüstung, ein mit Kanonen gespicktes und mit Bomben und Gra-

---

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

10) Nachdruck verboten.

„Aber du kannst doch nicht in Abrede stellen, daß er uns in trostlosen Verhältnissen zurückgelassen hat. Von dem Erlös für die Bibliothek habe ich trotz aller Knauserei kaum noch zweihundert Mark. Davon sollen wir leben, bis das Haus verkauft ist. Und dann geht das Elend weiter. Wenn wir im günstigsten Falle fünfunddreißigtausend Mark bekommen dafür — du lieber Gott, die Zinsen reichen knapp für eine Person, viel weniger für zwei."

Eva Marie trat ans Fenster.

„Sie brauchen auch nur für eine zu reichen, Mama."

Frau Delius richtete sich empor. Ein lauernder Blick streifte die Tochter.

„Was willst du damit sagen?"

„Daß ich dir die Zinsen allein überlassen werde. Sobald der Verkauf des Anwesens geordnet ist, suche ich mir eine Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin oder Stütze. Es ist ganz gleich, was ich finde. Ich will gern arbeiten, um mir meinen Unterhalt selbst zu verdienen."

„Das ist sehr vernünftig von dir. Ich hätte dir schon diesen Vorschlag gemacht, aber du hättest mir das gar als Lieblosigkeit ausgelegt. Es ist aber die einzige Möglichkeit, die uns eine leidlich sorgenfreie Existenz sichert. Und du bist jung und hübsch, wer weiß welches Glück dir winkt. Wenn ich meine Jugend noch hätte — ich tät es auch. Aber was kann ich arme, gebrochene Frau noch leisten. — Wann ist dir dieser gescheite Einfall gekommen?"

„Schon lange, Mama. Ich kann ihn nur nicht eher ausführen, als bis hier alles geordnet ist."

„Das hättest du mir auch gleich sagen können. Da wäre mir viel Sorge erspart geblieben."

„Ich wollte erst mit allem im Klaren sein. — Du kannst dir dann in der Stadt eine kleine Wohnung mieten und in Ruhe leben."

„Ja, ja, knapp wird es ja immer noch werden, zumal ich doch auch darauf rechnen muß, daß du mal stellenlos oder krank wirst. Dann muß ich dich doch bei mir aufnehmen."

„Ich hoffe, daß beides nicht der Fall sein wird. Jedenfalls werde ich sparen, soviel ich kann, daß ich auch im Falle der Not deine Hilfe nicht brauche."

„Nun, das muß ich sagen, du bist eine vernünftige Person."

Das war die einzige Anerkennung, die Eva Marie für ihre Aufopferungen zuteil wurde.

Sie verlangte aber auch keine. Ihr einziger großer Wunsch war jetzt, das Haus zu verkaufen, und sich dann für immer von der Stiefmutter trennen zu dürfen. Sie hatte nie etwas Herzliches für diese Frau fühlen können, auch als Kind nicht. Schon da empfand sie die wenig vornehme Art und Denkungsweise der Stiefmutter als einen Schimpf, der ihrem vergötterten Vater angetan wurde. Seit sie aber älter und vernünftiger wurde und diese Frau mit klaren Augen ansah, war sie ihr direkt widerlich. Nur um ihren Vater nicht zu betrüben, stellte sie sich äußerlich mit ihr auf einen höflichen Ton, der freilich nicht warm wurde. So gütig und warmherzig Eva Marie sonst auch zu allen Menschen war, für ihre Stiefmutter fehlte ihr jedes Verständnis, jede Entschuldigung, jede Zuneigung.

Nach einer Weile wandte sie sich um.

„Erlaubst du mir nun, daß ich eine Stunde in den Wald gehe?"

Frau Delius machte ein sehr freundliches Gesicht.

„Aber gewiß, Kind, geh' nur. Ich muß mich ja nun doch langsam daran gewöhnen, dich zu entbehren."

„Dann adieu bis nachher."

„Adieu, Eva Marie."

Das junge Mädchen stieg die Treppe zum ersten Stock empor. Parterre lag nur das Wohnzimmer, der Salon und ein kleines Stübchen, in welchem Professor Delius früher zu arbeiten pflegte. Nach hinten heraus die Küche und ein Vorratskämmerchen. Oben im ersten Stock waren die Schlafzimmer und ein Rumpelkämmerchen. Das war alles. Während Eva Marie sich eben zum Ausgehen fertig machte, erhob sich Frau Delius schwerfällig, zupfte sich vor dem Spiegel die falschen Stirnlöckchen zurecht und schlich dann leise zu einem Schränkchen heran. Dies öffnete sie mit einem Schlüssel, den sie bei sich trug und nahm einen kleinen Karton heraus. Damit zog sie sich auf den bequemen Divan zurück, legte sich behaglich nieder und naschte vergnügt aus dem Karton. Er enthielt Kognakpralinees, wofür sie eine große Vorliebe besaß. Sie ließ sich heimlich, trotz der peinlichen, pekuniären Lage, von Zeit zu Zeit ein Postpaket davon kommen.

Als Eva Maria aus dem Haus trat und durch den Garten schritt, hörte sie einen Wagen auf der Landstraße daherkommen. Sie trat an das Gartentor und sah ihm entgegen. Da hob sie plötzlich mit dem Ausdruck des Schreckens die Hände und ein lauter Ruf entfloh ihren Lippen. Sie sah, daß die Pferde vor dem Wagen in toller Hast dahinstürmten. Der Kutscher schien die Herrschaft über die scheuen Tiere verloren zu haben.

Und nun kam zum Unglück von der entgegengesetzten Seite ein Zug heran. Die Landstraße überschritt unweit des Häuschens den Bahndamm und der Bahnwärter hatte die Schranke bereits geschlossen. Auch sah er mit Schrecken und Besorgnis dem Gefährt entgegen und wußte nicht, was er tun sollte. Wenn die Tiere so weiterstürmten und die Schranke zertrümmerten, war ein Zusammenstoß von Zug und Wagen zu befürchten.

Eva Marie schrie ihm zu:

„Das Haltesignal, geben Sie doch das Haltesignal!"

Er verstand und schickte sich an, dem Zuge entgegen zu gehen. Da erhob sich plötzlich im Wagen eine schlanke Männergestalt und nahm dem Kutscher die Zügel aus der Hand. Mit einem gewaltigen Ruck riß der Mann in die Zügel, das eine Pferd bäumte sich empor und brach dann in die Knie. Die Wagendeichsel fuhr gegen einen Baum und zerbrach und das andere Pferd blieb mit bebenden Flanken stehen. Durch den gewaltigen Ruck aber war der Mann aus dem Wagen geschleudert worden, und lag nun regungslos neben einem Meilenstein.

In diesem Augenblicke fuhr der Zug vorbei. Die Insassen standen dichtgedrängt am Fenster um zu sehen, was geschehen war. — Aus dem Wagen stieg mit bleichem Gesicht ein zweiter Herr. Es war Rechtsanwalt Beckmann. Der ganz bekommene Kutscher kletterte von seinem Bock herab und sah instinktiv zuerst nach seinen Pferden.

Eva Marie aber war schnell zu den Bewußtlosen hinübergeeilt und beugte sich voll Mitleid über ihn. Nun trat Beckmann zu ihr heran. Sie hob das erblaßte Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vivat Elisabeth!

Große Auswahl in

Namenstags-Geschenken

soeben eingetroffen.

J. & A. Temming.

naten gedachtes Fort, auf dem oben ein Centaur steht, der aus den Händen, dem Mund, der Nase und den Ohren schießt: ein deutsch-englisches Trajektboot, ein Boot, das die guten Beziehungen beider Länder andeuten soll; Marokko mit der offenen Tür, die von Athleten bewacht wird; Moderne Bauart (ein Haus ist mit dem Dach nach unten und mit dem Kellergeschoß nach oben gebaut); Das Opernhaus, im Vordergrund des Wagens schöpft der Direktor, auf einem Mastersteige stehend, aus einer Riesengeldtasche die Dividenden und im Hintergrunde präsentieren sich einige teure Sängerinnen; Elektrische Kraftstation, eine große Petroleumlampe mit Leitungsdrähten zeigt die wahre Leuchtkraft steuerfrei; ein Taubenhaus auf dem Dache der Reichsbank mit großen Tauben, die uns im Schnabel „den Dahler un et Kastemännche" wiederbringen; ferner „Elses Abschied von Lohengrin", die großen Dombauhütten neben dem kleinen Dom; Erntefest mit Kölner Bauer und Jungfrau; das neueste Luftschiff usw. Als neuer Präsident der Großen Karnevalsgesellschaft wurde Herr Gerhard Becker proklamiert.

Papstfeier.

** Bocholt, 16. Nov.

Die Festrede des Herrn Prof. Kaesen lautete ungefähr:

Ein Fest, einzig in seiner Art ist die Papstfeier. An anderen Festen beteiligt sich eine Stadt, eine Provinz, ein Land, an der Papstfeier aber die Völker aller Länder. Und kein Wunder, daß dem so ist; ist es doch ein katholisches Fest und was heißt katholisch anders als verbreitet über die ganze Erde. Da versteht es sich denn auch von selbst, daß auch Bocholt mit seinen vielen Katholiken an dieser Huldigung für den Papst nicht fehlen durfte. Wir huldigen heute dem Papste und Pius X. Denn säße auch nicht die liebenswürdige Gestalt Pius X. auf Petri Thron, so gälte unsere Huldigung doch dem Papste, dem gemeinsamen Vater der Christenheit, dem obersten Hirten der Kirche, dem Stellvertreter Christi.

Schon die Dankbarkeit allein ruft uns zu dieser Huldigung auf. Denn was verdanken wir nicht alles dem Papsttum. Christentum und Päpste, sie sind es, die die Grundlagen und Bedingungen für alle Kultur und Zivilisation geschaffen haben. Kultur und Zivilisation, Schlagworte der modernen Welt! In der Tat, es sind bedeutungsvolle Worte. Kultur und Zivilisation bedeuten etwas Großes, Erhabenes, sie bedeuten den harten, langwierigen Kampf, den allmähligen Sieg des Menschen über die Natur, bedeuten das langsame Freiwerden des Geistes von der Knechtschaft des Fleisches und Herrschen des Höheren im Menschen über das Niedere.

Wer hätte aber mehr getan für Kultur und Zivilisation als gerade die Päpste zu Rom. Papst Leo I. war es, der sich den Scharen der Hunnen und Alanen entgegenstellte und zur Umkehr bewog und damit das drohende Schicksal abwand, daß die Kultur des Morgen- und Abendlandes vernichtet wurde. Den Päpsten ist es zu danken, daß unser deutsches Vaterland im 15 und 17. Jahrhundert nicht von der mohamedanischen Hochflut überschwemmt und zu einer Provinz des Islam erniedrigt wurde. Und was haben die Päpste nicht alles für Kunst und Wissenschaft getan? Einem Papste verdanken wir die Maler Fra Giovanni da Fiesole und einem Raffael. Den Päpsten verdanken wir die großartigen Bauten und Kirchen Roms. Auch die alten Klassiker verdanken wir den Päpsten. Die Schaffung der Vatikanischen Bibliothek durch Nikolaus V. war der Grundstein zur Erhaltung der alten Literatur. Welchen Aufschwung nahmen Kunst und Wissenschaften nicht durch die Erfindung der Buchdruckerkunst. Wieder sind es die Päpste, welche die Buchdruckerkunst gefördert und unterstützt haben. Die Päpste sind es, welche die Universitäten Europas gegründet, existenzfähig gemacht haben.

Was aber die Päpste getan haben für die Hebung des Volkes, wer könnte das alles schildern. Den Päpsten verdanken die Armen, Kranken, Ausgestoßenen die Pflege, den Unterhalt, das Leben. Die Päpste gaben die Richtlinien für den Aufbau der christlichen Familie. Und als vor wenigen Jahrzehnten die soziale Frage akut wurde, da war es wieder ein Papst, der durch seine unvergeßlichen Rundschreiben das einzig feste Fundament legte für ihre zufriedenstellende Lösung.

Und obgleich der Papst heute seines rechtlich erworbenen Besitztums beraubt ist und von der Mildtätigkeit seiner Untertanen lebt, so ist er doch in der politischen Welt der angesehenste Monarch. Er beherrscht die Geschichte der Welt in größerem Maße als jeder andere Herrscher, weil er die Idee einer steten unwandelbaren Politik verkörpert mit bestimmten Zielen, die ihn überleben und mit gleicher Konsequenz von seinem Nachfolger erstrebt werden: es ist die unwandelbare Politik des Christentums. Auch das höchste Kleinod, das wir besitzen, den hl. katholischen Glauben, verdanken wir dem Papste. Von ihm wurde der hl. Bonifazius, der Apostel der Deutschen, entsandt, um Deutschland den Glauben zu bringen. Und seit dieser Zeit wurde der Papst nicht müde, der deutschen Nation seine besondere Sorge zuzuwenden.

Haben wir daher nicht allen Grund, am heutigen Tage dem Papste zu Rom zu huldigen als unseren größten Wohltäter.

Allein der Papst ist noch mehr, er ist der fortlebende Christus hier auf Erden in seiner Bestimmung und in seinen Schicksalen.

Der Papst soll nach dem Auftrage Christi der oberste Hirte der Gläubigen sein, der sie in der Wahrheit erhält und leitet. Welche Unzahl von Irrlehren sind aber nicht gegen diese Bestimmung des Papsttums aufgetreten, kein Jahrhundert, kein Menschenalter war davon frei. Es gab Zeiten, wo das Schifflein Petri von den Wogen des Unglaubens verschlungen schien. Allein es schien nur so. Die Steuerung des Steuermannes, des Papstes, hielt das Schifflein oben. Und welch ein Unterschied ist zwischen der Stimme des obersten Hirten der katholischen Kirche und den Stimmen der Bischöfe anderer Religionsgemeinschaften. Wir haben an dem Papste einen autoritativen, unfehlbaren Lehrer unseres Glaubens, der uns mit dem Beistande des hl. Geistes die Wahrheit gibt und uns nicht in Irrtum führt.

Der Papst ist ebenso der fortlebende Christus in seinen Schicksalen. Schon glaubten die Feinde Jesu ihn durch den Tod überwunden; aber gerade in diesem Augenblicke hat Christus den glänzendsten Sieg über Tod und Hölle davongetragen. Auch das Papsttum ist schon oft für tot erklärt worden, grimmige Feinde haben sich gegen es erhoben. Allein sie sind alle unterlegen und das Papsttum besteht noch und wird auch ferner noch bestehen, denn es ist ja der Fels, den die Mächte der Hölle nie überwinden werden.

Wir huldigen aber heute auch ganz besonders der liebenswürdigen Person Pius X. Er der Mann aus dem Volke hat unsere Liebe und Hochachtung in ganz vorzüglichem Grade gewonnen. Emporgestiegen aus der Verborgenheit des Bauernkindes und Landpfarres zur höchsten Würde der Kirche, ist er nicht geblendet worden von dem Glanze und der Größe, die ihn umgeben, hat er nicht die Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit verloren. Wir haben an Papst Pius X einen Mann, der die Not und die Bedürfnisse des Volkes kennt. Er hat es selbst erfahren, was es heißt, arm und bedürftig zu sein. Wenn er zur Lateinschule nach Castelfranco ging, zog er unterwegs seine Schuhe aus, um sie zu schonen, denn sein Vater hatte noch 7 andere Kinder zu ernähren. Rührend war die Liebe, Güte und Freigebigkeit des jungen Geistlichen. Eine besondere Liebe zeigte er zeitlebens seiner Mutter. Er war stets stolz auf die schlichte, einfache Frau aus dem Volke. Diese Güte und Milde hat der Jubelpriester auch auf seinem höchsten Thron nicht verleugnet. Alle, die ihn sahen, sprechen von ihm wie von einem Vater. Er will eben alle glücklich machen, getreu seinem Wahlspruch: Omnia instaurare in Christo: Alles in Christus erneuern!

5 Jahre sind es erst, daß Pius X. den Stuhl Petri bestieg, aber welche Wandlungen hat er nicht schon während der Zeit erreicht. Viele haben sich in diesem Papste getäuscht. Sie glaubten einen bäuerlich stillen, mehr zurückhaltenden als entschlossenen Papst zu sehen. Und nun ist es ein unerschrockener Kämpe Christi, der zielbewußt und entschieden den Feinden der Kirche entgegentritt. Manche dachten an einen ruhigen, ängstlichen Papst, der ganz im Geheimen seine Hirtensorgen erfülle, wie es eben gehe. Und nun ist es ein Hoherpriester, der laut seine Stimme erhebt und vor den Gefahren der Zeit warnt. Viele meinten auch in Pius X. einen Papst zu finden, der nur segnen und mitleidig die Hände über die Schlechtigkeit der Welt halte. Statt dessen zeigt Pius klar und deutlich auf die Wunden der Zeit, gibt die Heilmittel an und wacht über deren Anwendung: Pius X. ist wirklich ein Priester, ein Hirte von Gottes Gnaden. Mit kräftiger Hand lenkt er das Schifflein Petri unverzagt und im Vertrauen auf Christus, der gesprochen: Ich werde bei euch sein alle Tage bis zum Ende der Welt.

Dieser schöne Festtag wird sicherlich nie aus unserm Gedächtnis schwinden. Ja, wir sind stolz auf unsern Papst, den Mann aus dem Volke, der die Not und die Bedürfnisse des Volkes kennt. Wir freuen uns über unsern Papst, unsern Hirten, geformt nach dem Urbild jedes guten Hirten. Wir aber wollen unsere Dankbarkeit ihm gegenüber bezeigen durch treuen Gehorsam, wir wollen beten, daß er noch lange lebe, damit er sein Programm der Erneuerung in Christo auch ausführen möge. Das walte Gott!

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. Nov.

[?] **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 11. Januar 1909 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bauschlosser und Kunstschmiede, Bau- und Möbelschreiner, ferner für Dekorationsmaler, Holz- und Mamormaler im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße 78. Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, Malermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen. Anmeldungen sind bis spätestens 10. Dezember 1908 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- u. eventl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte. Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41. Die westfälischen Handelskammern erteilen weitere Auskunft.

Allerlei.

— **Das Taubstummenorchester.** Ein eigenartiges Musikkorps hat das New-Yorker Taubstummeninstitut ins Leben gerufen: Ein Orchester, in dem alle Mitglieder weder sprechen noch hören können. Wenn der Laie es für unmöglich halten mag, einen Taubstummen zur praktischen Musikausübung zu erziehen, so hat das New-Yorker Institut mit dem Erfolge seiner Kapelle das Gegenteil bewiesen. Freilich hat es eine jahrelange zähe Arbeit erfordert, die taubstummen Zöglinge zur Auffassung der Musik heranzuziehen, aber einer erfinderischen Lehrmethode ist es schließlich doch gelungen, den Lernenden eine Vorstellung von der Bedeutung der Notenschrift zu vermitteln und damit war der erste schwerste Schritt getan. Man begann dann damit, die künftigen Orchestermitglieder in die Geheimnisse der Querpfeife einzuweihen, des Blasinstruments, dessen Beherrschung am leichtesten zu erlernen ist. Nach Monaten emsigen Studiums waren fast alle imstande, nach Noten zu spielen, und die Taubstummen bewiesen dabei eine rythmische Exaktheit, um die manches Orchester sie beneiden könnte. Nach und nach ward der Instrumentenkörper vergrößert, Pauke, Trommel und Hörner wurden eingeführt und heute hat sich das Orchester soweit entwickelt, daß es in Ehren seine Aufgabe erfüllt.

— **Nachwirkungen der Präsidentenwahl.** Aus New-York wird berichtet: Bereits am Donnerstag nachmittag bot das New Yorker Straßenbild allerlei groteske Belustigungen: der Austrag der berühmten amerikanischen Wahlwetten hatte begonnen. Unter stürmischem Jubel konnte man Zeuge sein, wie eine der berühmtesten Schauspielerinnen New-Yorks in einem bodenlosen Fasse rund um den großen Bau des Kasino-Theaters hüpfte, um die Schuld zu bezahlen, die sie durch ihre Wettleidenschaft sich aufgeladen hatte. Im Zentral-Park kletterte ein Mann auf einen Baum und mit dröhnender Stimme teilte er allen Passanten mit, er sei ein wirklicher unverfälschter Affe. Ein anderer kroch mitten auf dem Broadway einen halben Kilometer weit auf allen Vieren dahin, zum stürmischen Gaudium aller Vorübergehenden. Ein Schiffskapitän mühte sich ehrlich, einen schmalen Stahlpfosten am Gerüst der Untergrundbahn zu erklimmen; er wollte mit den Zähnen die elektr. Leitungsschiene anbeißen und konnte nur gewaltsam durch die Polizei zurückgehalten werden. Ueberall sieht man Leute, die sorgsam auf dem Straßenpflaster Hunderte von Metern, ja, bisweilen eine Meile weit, ein Ei vor sich herrollen, das dabei nicht zerbrechen darf. Ein bekannter Bryan-Politiker namens O'Reilly erzielte einen ungestillten Heiterkeitserfolg; rückwärts auf einen Esel sitzend, mußte er alle Straßen des Distriktes von Bronx durchreiten und schwang dabei ein Banner in den Lüften, auf dem man lesen konnte: „Ich stimmte für Bryan und das war dumm." Andere wurden in Schubkarren oder in Kinderwagen durch die Straßen gefahren. Eine Anzahl hitziger Demokraten war so unklug gewesen, Wetten einzugehen, nach denen sie sich verpflichteten, sich erst dann im Leben wieder rasieren zu lassen, wenn die demokratische Partei ans Ruder käme. Taft selbst muß bereits die Lasten und Mühen der Berühmtheit am eigenen Leib verspüren. Er wird mit Briefen, Telegrammen und Botschaften überschüttet, die zu Tausenden aus allen Teilen des Landes auf ihn niederregnen und in denen eifervolle Bewunderer ihm mitteilen, daß sie neugeborene Babies, Hunde und Katzen nach ihm benannt haben. In der nationalen Blumen-Ausstellung aber sieht man bereits eine prachtvolle neue Varietät des Chrysanthemums, die „Präsident Taft" getauft ist.

— **Eine lehrreiche Geschichte von Vernachlässigung des Aktenlesens** wird aus dem alten Byzanz aufgefrischt. Danach hatte Kaiser Theodosius II., für den seine ältere geistvolle Schwester Pulcheria zuerst die Regentschaft und Vormundschaft führte, von ihrer Fürsorge verwöhnt, die Unart angenommen, Schriftstücke zu unterschreiben, ohne sie gelesen zu haben. Eines Tages begehrte er nach seiner Frau, der schönen Eudoxia. Er bekam zur Antwort, sie sei nicht zu haben, er habe sie ja seiner Schwester Pulcheria als Sklavin verkauft, und um ihn zu überweisen, zeigte man ihm das von ihm unterzeichnete Aktenstück des Verkaufes. Pulcheria hatte es ihm, im Einverständnis mit Eudoxia, unter anderen Schriftstücken unterbreitet und er hatte es seiner Gewohnheit nach ungelesen unterzeichnet. Dieser arge Mißgriff ließ sich ja freilich leicht wieder gutmachen, aber jetzt fing Theodosius II. doch ernstlich an, die Akten zu lesen, bevor er sie unterzeichnete. Man sieht, es ist alles schon einmal dagewesen unter der Sonne.

— **Ein Baronet als Trapper.** Sir Artur Curtis, ein englischer Baronet aus einer alten Admiralsfamilie, der im Juni 1898 auf einer Expedition nach den Goldminen von Alaska geheimnisvoll verschwand, soll nach der aus Kanada nach London gelangten Mitteilung eines seiner damaligen Gefährten, in Mr. Cole, einem abgelegenen Bezirk von Britisch-Kolumbia als Trapper und Pelzjäger leben. Die Nachricht verblüfft hier um so mehr, als der seit zehn Jahren Vermißte inzwischen gerichtlich für tot erklärt worden ist und seine junge Frau daraufhin schon vor acht Jahren eine zweite Ehe einging. Urenkel des Admirals Roger Curtis, eines Mitkämpfers des berühmten Lord Howe, schloß sich der damals erst Zweiundzwanzigjährige, den unglückliche Börsenspekulationen europamüde gemacht hatten seine junge Frau in England zurücklassend, einer Goldsucherexpedition des Mr. Roger Pocok an, die von Ashcroft an der kanadisch pazifischen Eisenbahn aus nach Klondyke aufbrach. Man war ein paar Wochen unterwegs, als Sir Artur mit dem Expeditionsleiter in Streit geriet, weil der eine mehr Sinn für Boote, der andere mehr für Pferde hatte. Unbekümmert um die Unwirtlichkeit der Gegend verließ Sir Artur in Begleitung nur eines indianischen Führers das Lager und ward nicht mehr gesehen. Man wartete auf ihn und suchte, als er nicht wieder auftauchte, tagelang in der waldigen Felseneinöde. Alles umsonst. Ein Skelett mit einem Siegelring am Finger, auf das Indianer im Waldesdickicht gestoßen sein wollten, war die einzige Spur, die möglicherweise auf ihn hindeutete. Lady Curtis war bereits nach Verlauf von einem halben Jahre längerer Ungewißheit müde. Auf ihre Veranlassung sprach das Londoner Gericht alsbald die mutmaßliche Todeserklärung aus, und die präsumptive Witwe folgte nicht lange danach dem britischen Oberstleutnant Brady in die noch heute blühende zweite Ehe. Diese zu stören hat der so listig Verschwundene auch offenbar nicht die mindeste Lust. Er fühlt sich in Alaska sehr wohl und hat Mr. Cole erklärt, nicht zehn Pferde brächten ihn zurück nach Europa, wo, zumal seine Frau ihn längst aufgegeben habe, nichts als Gläubiger seiner harrten. Kurzum, der Mann will seine Ruhe haben. Dabei aber macht er die Rechnung ohne die Obrigkeit, wenigstens hat diese bereits Beamte und Polizeitruppen in die von Mr. Cole bezeichnete Gegend gesandt, um Sir Artur zu suchen und ihn „in Betretungsfalle" energisch aufzufordern, der Ordnung halber von den Toten wieder aufzustehen.

Bericht

über die Prüfung eines **Hausbackofens,** hergestellt von der Firma Val. Waas in Geisenheim a. Rh, veranstaltet von der Prüfungskommission der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Münster i. W.

Der Hausbackofen „Germania Nr. 23" besteht aus einem aus Eisenblech hergestellten rechteckigen Kasten von 950 mm Länge, 850 mm Breite und 1000 mm Höhe. Dieser Kasten ruht auf vier aus starkem Winkeleisen bestehenden Füßen von 280 mm Höhe, welche durch Flacheisenstreben versteift sind. Vorne besitzt der Kasten zwei übereinander liegende Türen von 240 mm Höhe und 500 mm Breite. Hinten oben in der Mitte ist ein viereckiger Stutzen, in welchem eine drehbare Klappe angebracht ist, befestigt, durch den die Rauchgase abziehen können. Im Innern ist der Kasten mit Chamottesteinen ausgemauert, welche eine Stärke von 80 mm besitzen. Es befinden sich zwei Etagen im Ofen, eine untere, auf welcher das Feuer beim Anheizen brennt, und eine darüber liegende, ebenfalls aus Chamottesteinen bestehende. Die Seitenwände bestehen ebenfalls aus Chamottensteinen welche zehn viereckige Kanäle besitzen, durch die die Rauchgase in die obere Etage ziehen können. Aus der oberen Etage ziehen die Rauchgase dann durch eine viereckige Oeffnung zum Kamine ab. Nach außen, d. h. nach dem Eisenblechkasten, ist die ganze Einrichtung sehr gut durch Isoliermaterial geschützt. Die beiden Türen sind aus Gußeisen hergestellt und vermittelst Asbest isoliert. In der unteren Chamotteplatte ist vorne ein viereckiges Loch, welche mit einem gußeisernen Deckel verschlossen werden kann. Unter diesem Loche befindet sich ein herausziehbarer viereckiger Blechkasten zur Aufnahme des übrig gebliebenen Brennmaterials nach dem Anheizen. Oben in dem Deckel des eisernen Kastens ist noch eine Oeffnung zum Einsetzen eines Thermometers vorhanden.

Jede Backfläche besitzt 800 mm Länge und 500 mm Breite, so daß die gesamte Backfläche 0,8 qm beträgt.

Die ganze Konstruktion des Backofens ist eine solide und dauerhafte. Das Gewicht des kompletten Hausbackofens Germania Nr. 23 beträgt ca. 600 kg. Der Preis des Backofens ist vom Fabrikanten mit 126 M. angegeben. Die Aufnahmefähigkeit beträgt bei runden Broten von 5—7 Pfund Gewicht 60—85 Pfund und bei Broten von eckiger Form ca. 75 Pfund.

Die **Prüfung** des Backofens fand in einem Raume der Prüfungsstation statt, und war der Ofen dort an einen Schornsteine von bekannt gutem Zuge angeschlossen worden. Zum Anheizen wurde gespaltenes, trockenes Birkenholz in etwa ½ m langen Stücken verwandt. Das Brennholz war vorher gewogen worden. Um 2,30 Uhr nachmittags wurde mit dem Anheizen begonnen und das Feuer angelegt. Um 4 Uhr nachmittags zeigte das Thermometer 95° Celsius und befand sich im Backofen eine Hitze von 240° Celsius. Es wurden sodann die Holzkohlen in den unteren Kasten gezogen und zuerst ein größerer Streuselkuchen gebacken. Dann wurden um 4,05 Uhr nachmittags 8 Brote von je 5¾ Pfund Teiggewicht in den Ofen hineingeschoben. Die Brote waren sogenanntes Grobbrot und bestanden aus 2 Drittel-Teilen Weizenmehl und 1 Drittel-Teil Roggenmehl. Sämtliche Brote waren genau gleich schwer und hatten eine genügende Anzahl Stunden vorher getrieben.

Zum Anheizen des Backofens wurden genau 16 kg Holz gebraucht. Nach Verlauf von genau einer Stunde und 35 Minuten wurden die Brote aus dem Backofen herausgenommen und auf Bretter zum Erkalten gelegt. Nach einiger Zeit wurden die Brote durchgeschnitten und nachgesehen, ob sie ordentlich gar gebacken waren. Die Untersuchung zeigte, daß die Brote in allen Teilen gleichmäßig gut durchgebacken waren. Nur waren einige Brote oben etwas sehr stark gebräunt, was zeigte, daß zu stark angeheizt worden war. Eine Temperatur von ca. 220° Celsius dürfte daher vollständig genügen.

Die Prüfungskommission ist auf Grund der Prüfung zu der Ansicht gekommen, daß der Hausbackofen Germania ein wirklich brauchbares und empfehlenswertes Gerät ist und den gemauerten Backofen da, wo es sich um kleinere Verhältnisse handelt, vollständig zu ersetzen imstande ist. Der Backofen kann auch im Freien, d. h. außerhalb von Gebäuden benutzt werden.

Gedämpfte Hirschrouladen mit Kohl. Kochdauer 3 Stunden, 6 Personen. Ein Kopf Wirsing- oder Weißkohl wird fein gehobelt und mit Schmalz und kochendem Wasser eine halbe Stunde weich gedämpft. Inzwischen schneidet man aus dem Schulterblatt eines Hirsches dicke, handgroße Scheiben, bestreut sie mit Salz und Pfeffer und gibt einen Teil des gedämpften Kohls darauf. Dann rollt man sie zu Rouladen und bindet sie gut zu. Zwei mittelgroße Zwiebeln und dieselbe Menge Speck schneidet man in kleine Würfel, bräunt dies an, legt die Rouladen darauf und läßt sie von allen Seiten Farbe nehmen. Den Rest des Kohls streut man nun dazwischen, bedeckt das Gericht mit einem Liter kochenden Wasser, würzt mit Salz und Pfeffer und läßt im fest geschlossenen Schmortopf fast 2 Stunden dämpfen. Zum Anrichten nimmt man die Rouladen heraus, entfernt die Fäden, macht die Sauce mit wenig Mehl sämig, schmeckt sie mit Maggi-Würze recht vollmundig ab und gießt sie über die Rouladen.

Dem Geschäftsmann ins Stammbuch!

Ohne Reklame kein Fortschritt!

Machen Sie die Probe auf dieses Exempel durch Veröffentlichung einiger Anzeigen im — Bocholter Volksblatt.

Stillstand = Rückschritt
Rückschritt = Niedergang
Niedergang =